



Das einstige Sportzentrum auf dem Hochfeld

DER VORLÄUFER DER SPORTANLAGE SÜD HATTE SOGAR EINE RAD- UND PFERDERENNBAHN

Die meisten städtischen Sportanlagen, wie das Rosenastadion oder die Bezirkssportanlagen, entstanden in der Nachkriegszeit. Zuvor konzentrierte sich das Augsburger Sportgeschehen auf einem weitläufigen Areal am südlichen Stadtrand zwischen der Haunstetter Straße und dem Alten Postweg.

Der Turnverein Augsburg, die Turngemeinde Viktoria, die Deutsche Jugendkraft (DJK) sowie der Sport- und Spielverein Schwaben hatten dort auf dem Hochfeld ihre „Turn-, Spiel- und Sportplätze“. Im südlichen Teil befanden sich eine Radrennbahn und eine Pferderennbahn. Sie wurden vom „Rad- und Motor-Rennbahnverein“ und „Pferde-Renn- und Zuchtverein“ betrieben. Das gesamte Sportgelände von rund 32 Hektar gehörte der Stadt, die den sechs Vereinen ihre jeweiligen Flächen verpachtete. Während der nationalsozialistischen Zeit nutzte die NSDAP-Sturmabteilung (SA) den Sportplatz der damals verbotenen DJK. Das gesamte Areal, das im Norden vom israelitischen Friedhof und im Süden von der Localbahn begrenzt war, musste in den 1960er-Jahren aus städtebaulichen Gründen geräumt werden. Dort entstanden das Siemens-Werk für Telegrafien- und Signaltechnik mit 2.200 Arbeitsplätzen und später auch das Berufsschulzentrum.

Als Ausgleich schuf die Stadt auf einem genauso großen Wiesengelände zwischen der Haunstetter Straße und dem Siebentischpark die „Bezirkssportanlage Süd“. So wurden unter anderem 13 Fußballfelder für Punktspiele und zwei Leichtathletik-Anlagen mit jeweils einer Aschenlaufbahn angelegt. Die feierliche Eröffnung erfolgte im Jahr 1965 mit den deutschen Mehrkampf-Meister-

schaften der Leichtathleten. Der TSV Schwaben, die TG Viktoria und die DJK fanden hier eine neue Heimat. In eigener Regie errichteten diese drei Vereine nahe der neuen städtischen Sportstätte ihre neuen Sportheime.

Mit enormen 33 Hektar gilt die Sportanlage Süd beiderseits der Ilsungstraße als eines der größten kommunalen Sportgelände in Süddeutschland. Dieses Prädikat sollte 1987 für eine besondere Veranstaltung nützlich sein. Rund 70.000 Gläubige wollten auf dem Areal den Papst Johannes Paul II. begrüßen. Aber wegen eines Unwetters musste die Messe kurzfristig in den Dom verlegt werden. Im Jahr 1996 wurde innerhalb der Sportanlage Süd das Ernst-Lehner-Stadion mit seiner Kunststofflaufbahn eingeweiht. Durch die 1998 eröffnete Alpenverein-Kletteranlage, mittlerweile zum Landesleistungszentrum ausgebaut, erhielt die Sportanlage Süd einen weiteren Anziehungspunkt.

